

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

581 (13.12.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Anz. A ohne Anz. B mit Anz. C mit
In Karlsruhe:
Zum Verlage abgeholt
in d. Niederstellen
frei ins Haus ge-
liefert
Auswärts: bei Ab-
holung a. Posthalter
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus
Heftige Nummern
Wöchentliche Nummern
Geschaftsstelle:
Pitel- und Kammer-Edle, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer 'Karlsruher Unterhaltungsblatt' mit Illustrationen.
Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitens größte Beziesherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Herd. Thiergarten.
Chefredakteur Albert Herzog.
Verantwortlich für alle gen. Politik
und Redaktionen: Anton Adolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
H. B. Anton Adolph, für den Anzei-
genteil: A. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe: B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Bfr., die Ko-
lonelle 75 Bfr., Neklamen ab
1. Stelle 1 Bfr., die Neile.
Bei Wiederholungen besonderer Rabatt, bei
der Rückzahlung des Geldes, bei geschä-
ftlicher Vertretungen und bei Konten
über Karlsruher
Postfach-Nr. 8559

Nr. 581.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 80.

Karlsruhe, Mittwoch den 13. Dezember 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Die Friedensnote.

Das Angebot des Friedens.

Von unserer Berliner Redaktion.

Bz. Berlin, 13. Dez. Als vor wenigen Tagen die beiden
Herrscher der verbündeten Kaiserreiche in Begleitung der mili-
tärlichen Führer sich gegenseitig Besuche abstatteten, als der
Reichstanzler und die kürzlich ernannten leitenden Beamten
des auswärtigen Amtes sich ins Hauptquartier begeben, wo zu
gleicher Zeit auch der König von Bayern mit seinem Minister-
präsidenten anwesend war, da bestand eine allgemeine Span-
nung. Man erwartete Ereignisse, Entschlüsse von weit-
tragender Bedeutung. Und doch fielen alle diese Besuche nur
zufällig in die Vorbereitungszeit des historischen Schrittes,
den der Kanzler dem Reichstage verkündete.

Seit Wochen, vielleicht schon noch länger, befinden sich die
Verbündeten in lebhaftem Ideenaustausch über eine Friedens-
aktion. Zeit und Form des Schrittes waren Gegenstand ein-
gehender Beratungen, aber wir glauben, daß die gepflogenen
Verhandlungen sich nicht nur auf die Tatsachen beschränkten,
daß die siegreiche Mächtegruppe unbeschadet ihres Ansehens
und frei vom Verdachte der Schwäche jetzt den ersten Schritt
zur Anbahnung des Friedens unternehmen konnte, man hat
sich auch voranschauend sicher über diejenigen Ereignisse
verständigt, die die Annahme oder die Ablehnung des Ange-
botes zur Folge haben würden. Im ersten Falle über das
Mindestmaß der Friedensforderungen, im zweiten Falle über
die Form, in der der Krieg fortzuführen sein würde bis zu dem
Augenblicke, wo der Feind gezwungen sein würde, anzunehmen,
was dann gefordert werden würde.

Warum der jetzige Zeitpunkt gewählt wurde für einen
Schritt, der zum mindesten ungewöhnlich ist, für den es in der
Geschichte kaum einen anderen Fall geben wird, erklärt sich
aus zwei Erwägungen. Die eine: die Feinde müssen ein-
sehen, daß sie nach allen gigantischen Kraftanstrengungen nicht
im Stande sind, uns zu überwinden, die andere: allerorts
wird in den leidenden Völkern das Verlangen nach Frieden
immer dringlicher.

Strenge Zensurmaßregeln knebeln die Presse und die Par-
lamente der feindlichen Nationen, während auf unserer Seite
jetzt Redefreiheit über Kriegs- und Friedensziele herrscht. Es
fehlt hier der Weg, sich nach außen hin in wirksamer Form
Bahn zu brechen, und den ersten Schritt der Regierungen
des Vierbundes. Nicht nur den Staatsmännern, vor allem auch
den Angehörigen der feindlichen Nationen, die bisher nur durch
falsche und unvollständige Berichte über unsere Absichten unter-
richtet waren, wird jetzt in offizieller Form mit unumgänglich
zu veranschaulichender Klarheit offenbart, welche Ziele wir verfolgen.
Daß der Boden für eine solche Kundgebung bis zu einem
gewissen Grade vorbereitet sein dürfte, ergibt sich aus mehr-
fachen Auslandstimmen. Das offizielle Organ der bisherigen
englischen Regierung schreibt: Man erhält den Eindruck, daß
die kämpfenden Völker ihre Hand ausstrecken voll Sehnsucht nach
dem anderen Ufer, aber ohne Hoffnung, weil ihre Stimme nicht
hinausdringt. Kennzeichnend ist, daß Herr Lloyd George —
von dem plötzlich eine Erklärung gemeldet wird — seine Pro-
grammrede bis nach der Reichstagsführung verschoben hat, um
darauf erwidern und wohl sein Programm darnach einrichten
zu können. Dieser Antwort sehen wir allerdings ohne Illu-
sionen entgegen.

Welche Friedensbedingungen die Vierbündmächte verein-
bart haben, über welche kriegerische Form sie sich im Falle der
Ablehnung des Friedensangebotes geeinigt haben, darüber hat
der Kanzler kein Wort gesprochen. Das erscheint uns auch rich-
tig. Die Hauptsache ist, und das geht aus den Worten klar her-
vor: die Verbündeten sind unter sich noch wie vor einig. Sie
sind und werden es sein bezüglich des Friedensschlusses.
Ob der verkündete hochherzige Entschluß einen Erfolg
haben wird, erscheint uns zur Zeit noch zweifelhaft; einen
moralischen, bei den feindlichen Völkern wie bei den neu-
tralen, sehen wir dagegen mit Bestimmtheit voraus, der sich
viel schneller als es heute den Anschein hat, zu Taten ver-
dichten wird.

Die Mehrheit des Reichstages, — in diesem Falle Zen-
trum, Fortschritt und alte sozialdemokratische Partei — hat
die Erörterung des Friedensangebotes abgelehnt. Sie wollte
offenbar dadurch in diesem weltgeschichtlichen Augenblicke
im Auslande den Eindruck vertiefen, daß das Friedensangebot
auch von den verbündeten Nationen endgültig bewilligt und
getragen wird. Demgegenüber hatte es den Führern der Na-
tional Liberalen, wie der Konservativen richtiger geschienen, der
Stimme des deutschen Volkes hierzu in kurzen Erklärungen
der Parteiführer Raum zu geben. Da sich nur Herr Ledebour
von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft diesem Ver-
langen angeschlossen, so blieben sie in der Minderheit.

In einem Befehl an Heer und Marine gibt der Kaiser
Kunde vom dem Friedensangebot. Solange dasselbe nicht Er-
folg hat, befiehlt er, dem Feinde weiter Stand zu halten, ihn
anzuschlagen. Heroische Harmonie, nicht Dissonanz herrscht zw-

ischen diesen Klängen der Friedensschalmeien und der Kriegs-
trommete.

Die Ueberreichung der Friedensnote.

Berlin, 12. Dez. (W. B.) Die Friedensnote wurde
heute mittag von dem Reichstanzler persönlich den Vertretern
der sogenannten Schutzmächte nämlich Spaniens, der Schweiz
und Amerikas übergeben. Gleichzeitig empfing Staatssekretär
Zimmermann die Vertreter der übrigen neutralen Mächte und
händigte ihnen eine Abschrift der Note aus.

Die Friedensnote an den Papst.

Berlin, 12. Dez. (W. B.) Die 'Norddeutsche Allgemeine
Zeitung' schreibt:
Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XV. ist der Schritt der Kaiser-
lichen Regierung durch folgende Note des Gesandten v. Mühlberg
an Staatssekretär Kardinal Gasparri zur Kenntnis gebracht worden:

„Erhaltenem Auftrage gemäß beehre ich mich, Euerer Eminenz
anbei eine Abschrift der Erklärung zu überreichen, welche die Kai-
serliche Regierung heute an die Regierung derjenigen Staaten, mit
denen sich das Deutsche Reich im Kriegszustand befindet, durch Ver-
mittlung der mit dem Schutze der deutschen Interessen in jenen Lan-
den betrauten Mächte gelangen läßt. Die K. und K. Oesterreichisch-
Ungarische, die Kaiserlich Osmanische und die Königlich Bulgarische
Regierung haben ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt in
Friedensverhandlungen in gleicher Weise erklärt.

„Die Grundsätze, die Deutschland und seine Verbündeten zu diesem
Schritt bewegen, sind offenkundig. Seit 2 1/2 Jahren verurteilt der
Krieg den europäischen Kontinent. Unendliche Kulturwerte sind
vernichtet und weite Flächen mit Blut getränkt. Millionen tapferer
Krieger fielen im Kampfe. Millionen kehren in schwerem Siechtum
in die Heimat zurück. Schmerz und Trauer erfüllen fast jedes Haus.
Nicht bei den Kriegführenden allein, auch bei den Neutralen
lassen die verheerenden Folgen des gewaltigen Krieges schwer auf
den Völkern. Handel und Wandel, mühsam in den Jahren des
Friedens aufgebaut, liegen darnieder, die besten Kräfte der Völker
sind der Schaffung nupbringender Werte entzogen. Europa, sonst der
Ausbreitung von Religion, Kultur und Lösung sozialer Probleme
gewidmet, eine Stätte für Wissenschaft, Kunst und für jede friedliche
Arbeit, gleicht einem einzigen Kriegslager, in dem die Erzeugnisse
schaffen und die Arbeit vieler Jahrzehnte der Vernichtung entgegen-
gehen.

„Deutschland führt einen Verteidigungskrieg gegen die Vernich-
tungsarbeit seiner Feinde. Es kämpft für die reale Sicherheit seiner
Grenzen, für die Freiheit seines Volkes und für dessen Anspruch,
ungehemmt und gleichberechtigt mit allen anderen Staaten seine
geistigen und wirtschaftlichen Kräfte in einem friedlichen Welt-
bewerbs frei zu entfalten. Immer offenkundiger haben unsere Feinde
ihre Eroberungspläne enthüllt. Aber unerfüllt stehen die ruhm-
reichen Sätze der Verbündeten, schüßend vorweg die Grenzen ihrer
Heimatländer, erfüllt und getragen von dem Bewußtsein, daß es den
Gegnern niemals gelingen wird, den ehernen Wall zu durchbrechen.
Sinter sich wissen die Kampfkraftigen das gesamte Volk in hingebender
Vaterlandsliebe, entschlossen, seine geistigen und wirtschaftlichen
Güter, seine soziale Organisation und jeden Zoll heimatlichen Bodens
bis zum letzten zu verteidigen.

„Voll Kraftgefühl, aber auch voll Verständnis für Europas düstere
Zukunft bei längerer Dauer des Krieges und voll Mitempfinden für
das namenlose Leid und den Jammer der menschlichen Gemeinschaft
wiederholt daher das deutsche Reich im Verein mit seinen Bundes-
genossen in feierlicher Form die schon vor Jahresfrist durch den Mund
des Reichstanzlers ausgesprochene Bereitwilligkeit, der Menschheit
den Frieden wieder zu geben, indem es an die Welt die Frage stellt,
ob sich nicht die Grundlage für eine Verständigung finden läßt.

„Seine Heiligkeit der Papst hat von dem ersten Tage seines Pon-
tifikats an, den zahllosen Opfern dieses Krieges seine teilnehmende
Fürsorge in reichstem Maße angedeihen lassen. Schwere Wunden sind
durch ihn gelindert, die Geschiede Tausender, von der Katastrophe Be-
troffener, erträglich gelindert worden. Im Geiste seines hohen
Amtes nahm Seine Heiligkeit auch jede Gelegenheit wahr, um im
Interesse der leidenden Menschheit auf die Beendigung des blutigen
Kriegens hinzuwirken. Die Kaiserliche Regierung glaubt sich daher
der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Initiative der vier Mächte
wohlwollenden Widerhall bei Seiner Heiligkeit finden wird, und daß
ihre Friedenswerk auf die wertvolle Unterstützung des Apostolischen
Stuhles rechnen darf.“

Das Echo der Berliner Presse.

Berlin, 12. Dez. Zu dem Friedensangebot der Mittelmächte
und der diesbezüglichen Erklärung des Reichstanzlers vor dem Reichs-
tag nehmen alle Blätter Stellung.

Das freimüthige 'Berliner Tageblatt' schreibt: „Wir be-
grüßen den Schritt der verbündeten Regierungen und wir werden ihn
auch dann für richtig und ersehnlich halten, wenn sich zeigen sollte, daß
die Regierungen der feindlichen Staaten den Blutstrom, der sich seit
2 1/2 Jahren durch Europa ergießt, noch nicht einzudämmen gewillt sind.
Wenn die gegnerischen Regierungen den Friedensantrag ablehnen und
in ihrer Presse als einen Akt der 'Schwäche' gelten lassen sollten, wer-
den die feindlichen Völker sich nunmehr die Frage vorlegen, ob nicht
ohne Sinn und ohne zwingende Notwendigkeit zu stets neuen Opfern
ein stets neues Gemetzel nötig sei? Das deutsche Volk aber wird,
wenn die Antwort der Gegner vernünehmend lautet, klar seine Pflicht
wissen.“ Das Blatt betont noch, daß durch die gleichzeitige Ueber-
reichung der Note in Berlin, Wien, Sofia und Konstantinopel die Ein-

heitlichkeit im Vorgehen der Vierbündmächte besonders stark zum Aus-
druck komme.“

Die fortschrittliche 'Vossische Zeitung' macht sich diese Be-
merkung ebenfalls zu eigen und weist dabei auf die Erklärungen hin,
die Graf Tisza im ungarischen Reichstage heute abgegeben hat.

Das Blatt meint dann: Man darf daraus den Schluß ziehen,
daß wir mit unseren Verbündeten über die Friedensvorschläge, die
wir für den Fall machen wollen, daß unser Angebot von den Feinden
angenommen wird, in den Grundlagen vollkommen einig sind.

Die 'Freimüthige Zeitung' sagt: „Das ist ein Schritt,
dessen moralische Wirkung unter allen Umständen ungeheurer, dessen
praktische Wirkung hoffentlich die allergößte sein wird.“

Die rechts national liberale 'Tägliche Rundschau' meint:
„Hat nun der 'Vorwärts' seine Wonne? Werden wir 'gleich auf
gleich' verhandeln mit den Geschlagenen? Herr von Bethmann sagt,
unsere Vorschläge würden eine geeignete Grundlage für Verhandlungen
bilden. Darunter läßt sich viel und vielerlei begreifen. Wie
haben noch nicht ein ganzes ungeteiltes Wissen, und vielleicht sagt
der 'Vorwärts' nun doch: 'Was habe ich, wenn ich nicht alles habe?'“

Die freikonservative 'Post' schreibt: „Man sind alle Anwürfe
niederzuschlagen, die der Feind und mancher übelwollende Neutral
nicht müde wurde, gegen Deutschland zu erheben, das Deutsche Reich
wolle den Vernichtungskrieg wider seine Gegner. Noch mehr aber ist
die Ueberflüchtigkeit aller neutralen Einigungsversuche dargetan. Es
bedarf keiner Vermittlung mehr, die Verhandlungen können unmit-
telbar beginnen. Diese Möglichkeit als wahrheitsgemäß anzunehmen,
hiese den guten Willen der Feinde, besonders Englands, höher be-
werten, als er es verdient.“

In der 'Germania', dem führenden Zentrumsblatt, liest man:
„Was der Reichstanzler über den neuesten gemeinsamen Schritt der
Mittelmächte und ihrer Verbündeten zur Herbeiführung des Friedens
mitteilte, ist ein Dokument von Friedensliebe, wie es entgegenkommen-
der und rücksichtsloser nicht gemüthet werden kann.“

Der parteilose 'Berliner Volksanzeiger' schreibt: „Dem
deutschen Volk ist seit gestern zur Gewißheit geworden, daß seine Re-
gierung nichts, was mit der Würde eines großen Staates vereinbar ist,
unversucht läßt, um den Frieden herbeizuführen.“

In der konservativen 'Kreuzzeitung' heißt es: „Das feind-
liche Ausland muß sich sagen, daß das deutsche Volk zwar von heißem
Friedenswunsche befeuert ist, daß es aber einen Frieden um jeden Preis
weit von sich weist.“

Die agrar-konservative 'Deutsche Tageszeitung' sagt:
„Das ganze deutsche Volk vertritt den Wunsch des Kaisers, Deutsch-
land den Frieden zu geben, sobald dies irgendwie möglich ist. Aber
niemand kann verkennen, daß auf dem Wege dieses Friedensangebotes
Risiken und Gefahren liegen.“

Vom Reichstag.

Berlin, 13. Dez. Das 'Berl. Tagebl.' meldet: In füh-
renden Reichstagskreisen nahm man gestern abend an, daß der
Reichstag nun nicht wieder vor Januar, aber bestimmt Mitte
Januar, einberufen wird, es sei denn, daß neue Ueberre-
ichungen sich ereignen sollten.

Armeebefehl des Kaisers von Oesterr.-Ungarn.

Wien, 12. Dez. Der Kaiser hat nachstehenden Armees-
und Flottenbefehl erlassen:
„An meine Soldaten der Armee und Flotte! Gottes gnä-
dige Hilfe, Eure und unserer treuen Verbündeten Tapferkeit
und Ausdauer haben eine Lage geschaffen, die unseren endgültigen
Sieg nicht mehr zweifelhaft erscheinen läßt. In dem Be-
streben, den in schwerer Zeit mannhaft ausharrenden Völkern
die Segnungen des Friedens wieder zu geben, habe ich und
meine erlauchten Bundesgenossen einen Versuch zur Herbeifüh-
rung eines ehrenvollen Friedens unternommen. Ich bete zum
Allmächtigen, er möge diesen Schritt mit seinem Segen geleiten.
Ich bin aber auch sicher, Ihr werdet mit dem gleichen Heldennut
weiterkämpfen, bis der Frieden geschlossen ist oder bis Ihr den
Feind entscheidend geschlagen habt.“

Die Kundgebung Oesterreichs.

Wien, 12. Dez. Amlich wird verlautbart:
„Als im Sommer 1914 die Langmat Oesterreich-Ungarns gegen-
über einer Reihe planmäßig fortgesetzter und sich stets steigender
Herausforderung und Bedrohungen erschöpft war und die Monarchie
sich nach fast 50 ununterbrochenen Friedensjahren gezwungen sah,
zum Schwert zu greifen, waren für diesen schweren Entschluß weder
Angriffspläne noch Eroberungsabsichten, sondern ausschließlich das
bittere Gebot der Notwehr maßgebend, ihren Bestand zu verteidigen
und für die Zukunft vor ähnlichen tödlichen Anschlägen feindlicher
Nachbarn zu sichern. Das war Aufgabe und Ziel der Monarchie in
dem gegenwärtigen Krieg.“

„Im Verein mit ihren in treuer Waffenbrüderliebe erprobten
Verbündeten haben Oesterreich-Ungarns Heer und Flotte kämpfend
und blutend, aber auch vorrückend und siegend, reiche Erfolge er-
zielt und die Absichten ihrer Gegner zu schanden gemacht. Der Vier-
bünd hat nicht nur eine unübersehbare Reihe von Siegen errungen,
sondern hält auch ausgedehnte feindliche Gebiete in seiner Gewalt.
Ungebrochen ist seine Kraft, welche erst kürzlich der letzte verräterische
Gegner zu fühlen bekam, und unerfüllt der jähre Widerstands-
wille seiner Bevölkerung. Nimmer können die Feinde hoffen, diesen
Mächtebund zu besiegen und zu zertrümmern. Nimmer wird es ihnen
gelingen, ihn durch Abzerrungen und Auszungerungsmaßregeln
müde zu machen. Ihre Kriegsziele, denen sie im dritten Kriegsjahr
nicht näher gekommen sind, werden sich in der Folge vollends als
unerreichbar erweisen. Ruhlos und vergeblich ist daher die Fort-
setzung des Kampfes für diese Gegner.“

„Die Mächte des Vierbundes hingegen haben ihre Ziele: Ver-
teidigung gegen den von langer Hand geplanten und verabschiedeten

Angriff auf ihren Bestand und ihre Integrität, sowie die Gewinnung realer Bürgerrechte gegen die Wiederholung solcher Bedrohungen ihres Daseins und ihrer friedlichen Entwicklung, wirksam verlagert und werden sich von dem durch die errungenen Vorteile gesicherten Boden ihrer Existenz nimmer abdrängen lassen. Die Fortsetzung des mörderischen Krieges, in welchem die Gegner noch viel zu verlieren, aber das Schicksal — nach der entschlossenen Zuversicht des Vierbundes — nicht mehr wenden können, stellt sich immer mehr als zwecklose Vernichtung von Menschenleben und Gütern, als eine durch keine Notwendigkeit gerechtfertigte Unmenslichkeit, als Verbrechen an der Zivilisation dar.

Diese Überzeugung und die Hoffnung, daß die gleiche Einsicht auch im gegnerischen Lager zum Durchbruch gelangen könnte, haben bei dem Wiener Kabinett in voller Übereinstimmung mit den Regierungen der verbündeten Mächte den Gedanken gereift, einen offenen und loyalen Versuch zu unternehmen, um zu einer Aussprache mit den Gegnern zum Zweck der Anbahnung eines Friedens zu gelangen. Zu diesem Behufe haben heute die Regierungen Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, der Türkei und Bulgariens an die in den betreffenden Hauptstädten beglaubigten Vertreter der mit dem Schutze der respektiven Staatsangehörigen in den feindlichen Ländern beauftragten Staaten gleichlautende Noten gerichtet, welche ihre Geneigtheit, in Friedensverhandlungen mit den Gegnern einzutreten, darlegen und das Ersuchen enthalten, diese Eröffnung im Wege ihrer Regierungen den betreffenden feindlichen Staaten zu übermitteln.

Gleichzeitig wurde dieser Schritt mit einer besonderen Note zur Kenntnis des Vertreters des heiligen Stuhles gebracht und das werthvolle Interesse des Papstes für dieses Friedensangebot erbeten. Ebenso wurden die in den vier Hauptstädten beglaubigten Vertreter der übrigen neutralen Staaten von der Demarche zum Bericht an ihre Regierungen verständigt.

Oesterreich-Ungarn und seine Verbündeten haben mit diesem Schritt einen neuerlichen entscheidenden Beweis ihrer Friedensliebe erbracht. An den Gegnern ist es jetzt, vor der ganzen Welt ein Zeugnis ihrer Absichten abzulegen. Dem Vierbund wird aber, was auch immer das Ergebnis seines Vorstosses sein mag, für die ihm etwa ausgenützte Fortsetzung des Krieges auch vor dem Richterstuhl seiner eigenen Völker keine Verantwortung treffen können.

Die Stimmung in England.

London, 7. Dez. Nach einer Depesche der Grange Telegramm-Company aus Newyork vom 6. Dezember sagt der pazifistische Ldg. Trevelyan in einem offenen Brief an Wilson, in dem er diesen auffordert, sich um einen baldigen Frieden zu bemühen; vielleicht ist das britische Volk am wenigsten kriegsmüde. Es hat den Krieg als das reifste Volk begonnen und wird vermutlich auch das reifste Volk bleiben, da der große Kredit, der durch hohe Löhne einen fiktiven Wohlstand schafft, eine tatsächliche Not, wie sie in Deutschland und Oesterreich besteht, verhindert. Bis zu der Offensive an der Somme ist das gewaltige Menschenopfer der britischen Jugend dem Durchschnittsglied nicht zum Bewußtsein gekommen, aber trotzdem wird die Kriegsmüdigkeit in England allgemein.

Abweisung eines vorzeitigen Friedens durch den englischen Arbeitsminister.

London, 12. Dez. (Reuter.) Der Arbeitsminister Henderson hat in Clapham eine Rede gehalten, in der er sagte, er hoffe, daß jeder Bürger einsehen werde, daß England mit dem Krieg noch nicht zu Ende sei. Wenn England die Feinde nicht überwinde, dann sei die Zukunft so schrecklich, als daß man auch nur einen einzigen Augenblick daran denken könne. Er möchte jedermann vor der Gefahr eines vorzeitigen Friedens warnen. Englands amerikanische Freunde und die anderen Neutralen sollten tun was sie könnten, um einen Völkerverbund zustande zu bringen, der sich auf den Prinzipien der schiedsgerichtlichen Austragung von Differenzen aufbaue. Er wolle sich ihnen ferner anschließen, jetzt aber nicht. Wir wollen keinen Frieden mit Belgien, Frankreich und Rumänien in der Bage, in der sie jetzt sind.

Die „diplomatische“ Erkrankung Lloyd Georges.

Haag, 12. Dez. Die gestern Abend hier eingetroffene Nachricht von Lloyd Georges Erkrankung wirkt verblüffend. Man ist sich in politischen Kreisen darüber klar, daß dieser Zufall vielleicht für weitgeschichtliche Ereignisse von entscheidender Bedeutung sein wird, denn am Dienstag sollte in der Stunde, wo in Berlin oder Reichstag zur Entgegennahme einer mit Spannung erwarteten Erklärung des Reichstanzlers zusammentritt, sich in London die englische Regierung dem Parlament vorstellen, um ihr bis jetzt noch nicht offizielles Programm bekannt zu geben.

Daran knüpft man die Folgerung: Wenn die geheimnisvollen Andeutungen über die Sitzung in Berlin sich verwirklichen und die Kanzler-Erklärung im Reichstag ein historisches Novum umfassen sollte, so hätte es verhängnisvoll sein können, wenn die neue englische Regierung in Unkenntnis dieses Novums sich auf eine neue Politik festgelegt hätte. Somit entspricht es nur der Erwartung politischer Kreise, daß die englische Parlaments-Sitzung um 2 Tage auf Donnerstag verschoben werden ist. (B. L. A.)

Die Vertagung des englischen Unterhauses.

London, 13. Dez. (Reuter.) Das Unterhaus, das sich gestern wieder versammelte, zeigte große Bewegung und viel Aufregung. Die verschiedenen Parteien hatten in der Hauptsache noch immer ihre früheren Plätze inne. Die auffallendste Veränderung war das Erscheinen der früheren liberalen Minister auf der vordersten Bank der Opposition. Da Lloyd George und Asquith infolge Unwohlseins abwesend waren, wurde zugestimmt, daß die umfassende Erklärung über das Regierungsprogramm und die Debatte darüber bis nächste Woche verschoben werden sollen.

Das Echo bei den Neutralen.

Amsterdam, 13. Dez. „Nieuws van den Dag“ schreibt: „Die nach der gestrigen Ansehen erregenden Ankündigung der „Korrespondenz Norden“ hochgespannten Erwartungen sind teils übertrossen, teils enttäuscht worden. Wohl hatten schon früher verschiedene führende Politiker vor allem im Lager der Mittelmächte wiederholt ihre Friedensliebe zu erkennen gegeben, aber es ist jetzt das erste Mal, daß offiziell und offen ein Angebot zu Verhandlungen gemacht wird. So betrachtet, kann man die Erklärungen der Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei, als den Beginn des Endes des Krieges betrachten.“

Die Freude darüber wird durch den Umstand, daß noch keine Andeutungen über die Art der Friedensverhandlungen gemacht wurden, etwas gedämpft. Solange man diese nicht kennt, kann auch niemand beurteilen, ob die Vorschläge annehmbar sind. Sollte dies aber der Fall sein, dann glauben wir, daß auch die Anhänger eines Krieges bis zum äußersten in Paris, London und Petersburg es sich zumal

überlegen werden, ehe sie sie rundweg ablehnen. Die Mittelmächte haben natürlich ihren guten Grund, die Bedingungen vorläufig nicht bekannt zu machen. Die Frage ist im Augenblick nur die: Wir sind bereit zu verhandeln, wollt Ihr weiterkämpfen?“

Der Großherzog von Hessen über Friedensfragen.

Darmstadt, 12. Dez. Dr. William Bayard Hale, der Korrespondent des „Newyork American“, hatte eine Audienz beim Großherzog von Hessen, der sich sehr optimistisch zeigte, was die internationalen Beziehungen nach dem Kriege anbelangt.

Der Großherzog sagte: „Die Mannestraf Europas ist fürchtbar verwüstet, aber so stark ist die aufbauende Kraft der Menschheit, so weit gestreckt sind die Ziele der Geschichte, daß diese Wunden ganz bestimmt ausgeheilt werden. Was die Möglichkeit eines endgültigen kommerziellen und finanziellen Verkehrs zwischen den Völkern betrifft, von denen die einen jetzt der Entente, die anderen dem mitteleuropäischen Bunde angehören, so kann keiner, der die Vielgestaltigkeit der modernen Wirtschaft und die finanzielle Verzweigung und gegenseitige Abhängigkeit unserer Zivilisation kennt, auch nur einen Augenblick glauben, daß ein solcher Bruch endgültig oder auch nur von langer Dauer sein könnte.“

Der Schluß der Unterredung ist besonders bemerkenswert. Der Korrespondent sagte, er hätte von zwei hochstehenden russischen Persönlichkeiten die unansehnliche Tatsache gehört, daß Rußland es abgesehen habe, sich der Erklärung der Entente, keinen Sonderfrieden einzugehen, anzuschließen, insbesondere habe es sich nicht im Sinne seiner Verbündeten verhalten wollen, ein Vermittlungsangebot als Unfreundlichkeit aufzunehmen.

Der Großherzog sagte: „Wer hat die Haager Friedenskonferenz einberufen?“ Die Antwort lautete natürlich: „Zar Nikolaus II., Ihr Schwager.“

„Was sagt die Haager Konferenz über die Vermittlung durch Neutrale unter Umständen, wie sie jetzt bestehen? Schlagen Sie § 3 Abs. 3 nach. Der Wortlaut des § 3 Abs. 3 ist: „Die Ausübung dieses Rechtes kann von der einen oder der anderen der streitenden Parteien nie als unfreundlicher Akt angesehen werden.“

Die mit großem Ernst gesprochenen nächsten Worte des Großherzogs lauteten: „Wird ein Vater die Handlungen seines eigenen Lieblingskindes verzeihen.“

Die Ereignisse in Griechenland.

Die kretischen Rebellen.

Canea (Kreta), 11. Dez. „Havas“ meldet von hier: Auf einem Meeting nahmen die Besucher einstimmig eine Tagesordnung an, die König Konstantin des Thrones verlustig erklärt. Er wird als Vaterlandsverräter verflucht, der die griechischen Waffen gegen die Söhne und Befreier des Landes gerichtet habe, die dessen Unabhängigkeit garantiert hätten. Die anwesenden Truppen rissen die Kranten von ihren Uniformen ab und stimmten patriotische Lieder an. (Zfr. Jg.)

Die Opposition gegen Ventzelas.

Athen, 13. Dez. „Corriere della Sera“ meldet von hier, die Opposition gegen die ventzelistische Bewegung verschärfte sich ebenso wie die Anhänglichkeit an den König zunahm. Selbst Personen, die sich bisher von politischen Strömungen fern gehalten hätten, und sogar bisherige Ventzelisten seien dieser Opposition beigetreten.

Ereignisse zur See.

Der U-Boot- und Minen-Krieg.

London, 12. Dez. (Nicht amtlich.) Mosby meldet: Der griechische Dampfer „Gregorios Angelatos“ wurde versenkt. Der englische Dampfer „St. Athelwyn“ ist auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Die Mannschaften wurden gerettet.

London, 13. Dez. Mosby melden, daß der norwegische Dampfer „Agder“ versenkt worden sein soll.

Kopenhagen, 12. Dez. Der dänische Dampfer „Bollo“, mit Kohlen von England nach Oran, ist im Kanal von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung, 25 Mann, wurden gerettet und in Frankreich gelandet.

Zur Versenkung von Munitionsschiffen.

Berlin, 13. Dez. Laut „Bos. Jtg.“ ist nicht nur der Dampfer „Bistriga“, der mit einem Transport schwerer Artillerie für die rumänische Armee unterwegs war, sondern auch ein zweiter Dampfer mit schwerer Artillerie, die die französische Regierung Rumänien zur Verfügung stellen wollte, von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

Wieder ein französischer Transportdampfer versenkt.

Berlin, 12. Dez. (Nicht amtlich.) Eines unserer U-Boote versenkte am 4. Dezember in der Nähe von Malta den in den Diensten der französischen Marine fahrenden Transportdampfer „Alerie“ (4035 Tonnen) auf der Rückreise von Salonik nach Frankreich. Von den an Bord befindlichen Militärpersonen wurden ein Offizier und 6 Mann gefangen genommen.

Beschärfte Blockade.

Rotterdam, 12. Dez. „Daily Mail“ fordert wieder eine Verschärfung der Blockade um den Krieg zu verkürzen, und das Leben englischer Soldaten zu schonen. Cecil habe Angst, neutrale Länder, wie Holland und Dänemark zu verlieren. Das Blatt schilt jedoch die englischen Leben höher ein, als die guten Beziehungen zu den Neutralen. (B. L. A.)

Deutscher Dank an holländische Matrosen.

Haag, 13. Dez. Die deutsche Regierung hat den holländischen Matrosen wertvolle Belohnungen für die Rettung von Schiffbrüchigen der Sechslacht am Staggeral wie goldene Uhren und Ketten und 500 Gulden für die Besatzung des Dampfers gespendet. (B. L. A.)

Amerikanische Ueberfahrten.

Kopenhagen, 12. Dez. Einige reiche Amerikaner haben, wie aus hier eingetroffenen amerikanischen Zeitungen hervorgeht, während der Tätigkeit der deutschen U-Boote im Atlantischen Ozean Kriegsmaterial-Dampfer zur Ueberfahrt nach Europa benutzt. So gar der englische Kanalar in Lourenco hat die Kasse an Bord des Kanalar-Dampfers „Orbuna“ der mit Kriegsmaterial beladen war, angegriffen, während der Portier Posthager, der das gleiche Schiff lenken wollte, mit dem amerikanischen Dampfer „St. Paul“ fuhr. Die Handlungsweise der Kanalar ist in politischen Kreisen hart gemiß-

billigt worden, ist aber kennzeichnend für das Verhalten gewisser Amerikaner, die aus Sensationslust Gefahren suchen. (D. Tagessg.)

Zur Heimkehr der „Deutschland“.

Bremen, 12. Dez. In seiner Begrüßungsansprache an die heimkehrende „Deutschland“ auf der Unterweser verwies Dr. Bohmann, der Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Ozeanreederei auf die für das Vaterland ungeheure, wichtige Bedeutung der „Deutschland“ und dankte der Besatzung für ihre wohlbehaltene Ablieferung. Das Handels-U-Boot „Deutschland“ hat dem Vernehmen der „Köln. Jtg.“ nach auch eine Anzahl wichtiger Postfächer für Deutschland und Oesterreich an Bord.

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 12. Dez. Prinz Heinrich XXXI. von Preußen, Leutnant in einem preussischen Kürassierregiment, hat am 29. November auf dem russischen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden.

Berlin, 13. Dez. Die Stadt Berlin hat sich nach der diesmahligen Volkszählung auf der Höhe des Bevölkerungsstandes gehalten, den sie bei Kriegsausbruch hatte.

Eine Cheung Arnoulds de la Periere.

Breslau, 13. Dez. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ von hier mitgeteilt wird, wurde der erfolgreiche Unterseebootskommandant Arnould de la Periere zum Ehrenbürger von Schmiedeberg im Riesengebirge ernannt, wo er seine frühesten Jugendzeit verlebte hat.

Der Kaiser in München.

München, 12. Dez. Heute kam der deutsche Kaiser gleichsam unerwartet hier an, um König Ludwig einen Besuch abzustatten. Der Kaiser hatte sich mit den Prinzen Karl, Ludwig Ferdinand und Wilhelms und Gefolge zum Empfang eingefunden. Der Kaiser stand schon am Fenster und trat in lebhafter Bewegung aus dem Salonwagen und ergriff die dargereichte Rechte des Königs, sie herzlich schüttelnd. Die Monarchen tauschten einen zweimaligen Kuß, dann wandte sich nach der ersten Begrüßung der Kaiser den bayerischen Prinzen zu und darauf dem Prinzen Friedrich Leopold, hierauf dem kommandierenden General von der Tann und den übrigen Herren.

Im Gefolge des Kaisers befanden sich Generaladjutant Generaloberst v. Pflessen, Admiral v. Müller, Oberhofmarschall Frhr. v. Rehschlag, Generaladjutant Generalleutnant v. Gekus, der Chef des Zivilkabinetts Winkl. Geh. Rat v. Valentini, die Flügeladjutanten Oberst Frhr. v. Marschall und Hauptmann Mewes.

Der Kaiser war, wie der König, auch in Feldgrau. Er trug bereits das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, das von dem grauen Mantel unter dem Pelztrage kräftig hervorstrahlte.

Die Fahrt durch die Stadt wurde unter unbefriedigendem Jubel der Menschenmenge zurückgelegt. In der Residenz begleitete der König seinen hohen Gast in die Reichs Zimmer, wo die Königin mit den Prinzessinnen Hildegard, Wiltrud, Selmtud und Gundelinde Kaiser Wilhelm auf das herzlichste begrüßten.

Dem Kaiser waren die am Brunnenhof gelegenen Kurfürstenzimmer der Residenz bereit, da in den Treter Zimmern, die sonst seinen Gästen zugewiesen werden, die Liebesgaben der Königin verlandbereitet sind.

Der Kaiser stattete sofort nach seiner Ankunft dem Königspaar in den Steinzimmern einen Besuch ab und empfing hierauf selbst den kurzen Besuch der Prinzessin Leopold.

Um 1 1/2 Uhr fand im Kapitelsaal der Residenz ein Frühstück statt.

Die deutschen Gewerkschaften und die Zivil-

dienstplicht.

Berlin, 13. Dez. Die Konferenz der deutschen Gewerkschafts- und Angestellten-Verbände aller Richtungen sahte nach längerer Erörterung gestern einstimmig folgenden Beschluß: „Die am 12. Dezember 1916 in den Germania-Sälen versammelten Vertreter von etwa 4 Millionen organisierten Arbeitern und Angestellten erklären, an der Durchführung des Krieges und der vaterländischen Hilfe nach Kräften mitarbeiten zu wollen. Die durch die Organisationen der Arbeiter und Angestellten vertretenen Volksschichten sind bereit, einig und entschlossen alle Kräfte in den Dienst unseres Landes zu stellen, damit die Vernichtungspläne der Gegner Deutschlands erfolglos bleiben.“

Von der Reichsregierung und dem Kriegsamt erwarten die Versammelten weitgehende Förderung der berechtigten Bestrebungen der Arbeiter und Angestellten auf Erlangung besserer Löhne und Arbeitsbedingungen, sowie die Sicherung des Konsumrechts. Sie fordern eine stärkere Bekämpfung des Lebensmittelmangels und eine bessere Verteilung der vorhandenen Lebensmittel, damit die arbeitende Bevölkerung die an sie gestellten Anforderungen erfüllen kann.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Zur bevorstehenden Ordnung in Budapest.

Wien, 12. Dez. Der Kaiser hat sich in Begleitung des 1. Obersthofmeisters, Fürsten Montenuovo, des 2. Obersthofmeisters, Grafen Berchtold, des Generaladjutanten, Prinzen Goltzow, mehrerer Adjutanten und Hofbeamten nach Budapest begeben, um die Huldigung des Reichstages entgegenzunehmen.

Budapest, 12. Dez. Kaiser Karl ist heute hier eingetroffen.

Der Regent des Königreichs Polen.

Berlin, 13. Dez. Laut „Berl. Tagebl.“ teilt die „Neue politische Korrespondenz“ mit, daß Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich als Regent des Königreichs Polen ausersehen sei.

Frankreich und der Krieg.

Paris, 12. Dez. Vom 15. d. Mts. ab werden die kleinen Berliandampfer auf der Seine fast völlig verschwinden, um in den Transportdienst eingereiht zu werden.

Das neue französische Kabinett gebildet.

Paris, 12. Dez. Die „Agence Havas“ meldet: Man kann das neue Ministerium als endgültig gebildet ansehen. Seine Zusammenfassung wird morgen früh amtlich bekannt gegeben werden. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung sich am Nachmittag des gleichen Tages dem Parlament vorstellen wird. Briand hat heute vormittag mit seinen künftigen Mitgliedern beraten.

Deutscher Heeresbericht.

(Abendbericht.)

Siegreiche Fortschritte gegen Rumänen u. Russen.

WTB. Berlin, 12. Dez., abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Wesentliches. In der Großen Walachei siegreiche Fortschritte gegen Rumänen und Russen.

Osterr.-ungar. Heeresbericht.

WTB. Wien, 12. Dez. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Walachei sind die verbündeten Streitkräfte bis in die Linie Uziceni-Mizil vorgedrungen. Es werden täglich mehrere Tausend von Gefangenen eingebracht.

Heeresfront des Generalobersten Erzherrzog Joseph. Die russische Angriffstätigkeit im Grenzraume westlich und nordwestlich von Deita ließ sich gestern nicht nach. Der Feind wurde überall abgewiesen, ein von ihm vorgestern errungener örtlicher Erfolg durch Gegenstoß weitgemacht. Auf der Sattelhöhe von Balesputna und nordwestlich davon griff der Gegner in den heutigen Morgenstunden außerordentlich heftig an. Dem um 1 Uhr früh ohne jede Artillerievorbereitung eingeleiteten Massenangriff folgten um 3 und 4 Uhr weitere, durch starkes Geschützfeuer eingeleitete Stürme. Die russischen Kolonnen brachen dank der Wachsamkeit unzerstörter Infanterie und der vorzüglichen Wirkung der Artillerie durchwegs vor unseren Hindernissen zusammen und flüchteten in ihre Ausgangstellungen zurück.

Auch im Rudowa-Gebiet und auf dem Snotec blieben mehrere starke Angriffe erfolglos.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Bei den I. und II. Streitkräften ist nichts von Bedeutung geschehen.

Italienischer und jüdischer Kriegsschauplatz:

Nichts zu berichten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

König Peter gegen die Entente.

Budapest, 12. Dez. Laut dem Sofioter "Utro" erklärte der serbische König Peter gegenüber dem italienischen Kammerdeputierten Casalatta über Serbiens Ireführung: Serbien hätte 1914 dem österreichisch-ungarischen Ultimatum willfahren, wenn nicht Rußland mit der Versicherung, seine Heere würden die Monarchie binden, die serbische Armee komme nur als letzte Reserve in Verwendung, in den Krieg gedrängt hätte. Die Entente habe von vornherein die Kriegführung bis 1917, den Zeitpunkt für den Ausbau der russischen Bahnen und der Reorganisierung der durch den Balkankrieg geschwächten serbischen Armee hinziehen wollen. "Der schwerste Moment meines Lebens war, als die Entente uns aufforderte, den Anschluß Bulgariens durch die Abtretung Mazedoniens zu erkaufen. Trotz dem unsere Bedenken mit der Versicherung abgeschwächt wurden, Serbien erhalte nach dem Krieg jeden Tritt Boden wieder, wollten wir schon damals nicht recht daran glauben. Seither haben wir uns davon überzeugt, daß die Entente Serbien bloß mit leeren Versprechungen hinhält. Die Zukunft wird Licht werfen auf den Betrug des Kleinen Schwachen Serbiens durch die großen Ententestaaten, besonders England." (Zitf. Zitg.)

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

WTB. London, 12. Dez. (Nichtamtlich.) Der Reuters-Korrespondent in Morogoro (Deutsch-Ostafrika) telegraphiert, der deutsche General Walle, der sich aus Tabora nach Südosten zurückgezogen habe, um sich der deutschen Hauptmacht anzuschließen, habe einen kleinen englischen Posten bei Malingali angegriffen und sei dabei auf unerwarteten Widerstand gestoßen. Nach dem Kampfe, der vier Tage dauerte, seien englische Verstärkungen angekommen, die den Feind mit einem Verlust von 61 Toten und 33 Gefangenen vertrieben hätten.

Weltenwende.

Roman von Horst Sodemmer. (67. Fortsetzung.)

Marie huschte davon! Der Detektiv sah ihr mit einem niederträchtigen Lächeln nach. Wie waren die kleinen Mädchen doch dumm! Man brauchte ihnen nur die Seilrat an die Wand zu malen und den Mund ein wenig voll zu nehmen, gleich hatte man sie eingewickelt. Und lieber unternahm er erst in Bordeaux, direkt bei der Regierung, "energetische Schritte", als hier, zwischen zwei Heerlagern. Denn hier war das immerhin nicht ganz ungefährlich und wenn er seine Weisheit den Machthabern Frankreichs selbst unterbreitete, dann konnte er auf eine ganz andere Anerkennung rechnen — und das bliebe doch die Hauptsache! ...

Ein paarmal war die Marie vorstellig geworden, aber die Komteß hatte sie immer schnell unterbrochen:

"Vorläufig bleiben wir noch, ich glaube an keine Gefahr!"

Als die Jose abends beim Entkleiden gerade helfen wollte, klapperten erst einzelne Pferdehufe auf der Dorfstraße, dann kam ein größerer Trupp angeritten. Die Nacht war finstern, es ließ sich nicht erkennen, ob es Freund oder Feind war; da erschallten halb laut französische Kommandos.

"Gott sei Dank!", sagte die Jose, die Komteß aber blickte mit finstern Gesicht in die Nacht hinaus. Da drach eine Öffnung in Trümmer, die sie schon für Gewißheit genommen hatte. Die Franzosen waren im Vorgehen. Ihr würde nichts anderes übrig bleiben, als dem Rufe ihres Vaters zu folgen. Nun, sie würde die Offiziere empfangen und sich erkundigen wie es stand. Sie hatte Joeben deutlich gehört, wie einer gesagt hatte: "Herr Leutnant Dujardin stellen Sie Posten auf und übernehmen Sie die Wache, der Rest der Schwadron bezieht Unterlunft in den Scheunen und Ställen des Schlosses. Hier werden wir wohl etwas Berauschendes zu heischen und zu trinken bekommen!" ...

Inzwischen sei eine Streitmacht, mit der zusammen General Walle eine Truppenabteilung des Generals Northen umzingeln wollte, selbst abgeschnitten, eingeschlossen und zur Uebergabe gezwungen worden. 7 Offiziere, 47 weiße Soldaten und 240 Uslaris seien gefangen genommen. Die Verfolgung der Truppen des Generals Walle danere fort. (Danach ist doch nicht die ganze Truppe des General Walle bei ihrem fähigen Vorstoß gefangen worden. D. Red.)

Die nördliche englische Linie, die 200 Meilen lang sei, sei um 60 Meilen vorgeschoben worden, während die von dem Küstenort Kilma aus operierenden Truppen 60 Meilen landeinwärts vorgeückt seien.

Es handelt sich um einen bereits bekannten Abschnitt aus der Reihe der erfolgreichen Durchbruchgefechte der Abteilung Walle, wobei in dem Vorstehenden die wenigen, angeblich englischen Erfolge diesem Gesechte einseitig herausgegriffen sind. Die erneute Meldung soll voraussichtlich nur dazu dienen, den Eindruck der großen portugiesischen Niederlage in Ostafrika etwas abzuschwächen. D. R.)

Wie Trepow in der Duma empfangen wurde.

Stockholm, 12. Dez. Heute traf hier ein ausführlicher Bericht über die Staudalszene ein, mit denen der neue Ministerpräsident Trepow in der Reichsduma empfangen wurde. Als er die Tribüne bestieg, begannen sämtliche Sozialisten und Arbeitervertreter einen Höllenlärm mit Pultbedeln und Geschrei. "Fort mit Trepow, er soll Abschied nehmen," rief immer wieder die Linke. Darauf wurden die Abgeordneten Tschelidze, Kerenski und Stobelew ausgeschlossen. Sie gaben noch Erklärungen für ihr Verhalten ab. Tschelidze sagte, die Regierung und besonders Trepow suchen sich nur persönlich zu bereichern. Die eigenen Millionen sind ihm viel wichtiger als das Wohl des Staates. Darauf wurde ihm das Wort entzogen.

Kerenski erklärte, die einzige Rettung des Landes sei eine neue Regierung, welche die Konsequenzen aus der gänzlich verfahrenen Kriegslage ziehe. Die Regierung Trepows sei noch schlechter, als die frühere. Die Duma-Mehrheit will uns den Mund klopfen, weil zwischen dem Volk und der Duma nichts gemeinames zu finden ist. Das Volk geht zu Grunde, ohne daß dadurch die weltfremde Duma gerührt wird. Die Duma ist gefährlicher, als die Regierung.

Stobelew sagte: Das Land zittert, daß es am Rande des Abgrundes steht und daß die Duma es immer weiter ins Verderben stürzt.

Darauf wurde auch ihm das Wort entzogen. Trepow erschien wieder im Saale. Der gleiche Lärm versuchte ihn zu überschreien.

Trepows Erklärungen über die russischen Kriegsspiele und die nähere Befanngabe der Abmachungen über Konstantinopel haben in England und Frankreich arg verhöhnt. Trepow hat den Ministern zu früh aus der Schule geplaudert. Die Red.)

Stand und Ausichten unserer Ernährung.

Berlin, 12. Dez. Über den Stand und die Ausichten unserer Ernährung heißt es in einem hiesigen Telegramm der "Köln. Zitg.":

Je weniger Trost und Ausichten unserer Feinde die militärische Lage bietet, desto immer hoffen sie begreiflicherweise, daß der Weg zu ihrem Sieg durch den Magen der Deutschen führe. Aber das kann heute mit voller Bestimmtheit gesagt werden, daß so unlegbar unsere Schwierigkeiten, so erfolglos manche behördliche Maßregeln, so dringend nötig sorgsamstes Haushalten ist, wir unbedingt durchhalten können.

Die Hauptschwierigkeit wurzelt in der Kartoffelmisere. Hatten wir im vorigen Jahre etwa 800 Millionen Zentner zur menschlichen Ernährung übrig, so werden es dieses Jahr wohl nur 270 Millionen Zentner sein. Die Kartoffelstatistik ist besonders schwierig. Wie man die Getreideernte erst genau schätzen kann, wenn sie im Speicher liegen, so die Kartoffel erst im Frühjahr, wenn die Mieten geöffnet werden. Das bedeutet, daß sich die Ziffern vielleicht noch höher als die immer dunkelere greifende Statistik herausstellen. Aber bis zum Frühjahr müssen wir uns darauf einstellen, daß die Kartoffelration auf den Kopf auf 1/2 Pfund gesetzt werden muß. Das ist nicht viel, ist aber sicher. Damit können wir bis Juli aushalten, und dann hilft die neue Ernte. Trotz der schlechten Ernte und Wogenmangel — dieser mit zunehmender Größe der Kriegsschauplätze und eroberten Gebiete jähbarer gewordenen Tatsache — liegt es in diesem Winter um die Kartoffelversorgung der Großstädte in Bezug auf die Regelmäßigkeit besser, als im Vorjahre.

Was die Getreideernte betrifft, so hat die Nachschätzung ergeben, daß wir die bisherige Versorgung nicht werden vermehren können. Vom 1. Januar an muß die Streckung des Brotes mit Kartoffeln ausbleiben. Die Streckung wird künftig meist mittelst Gerste erfolgen. Um die hierzu nötigen Mengen einzusparen, wird eine Herabsetzung des Braunkohlpreises erfolgen. Um wie viel, steht noch nicht fest. In der Fleischfrage sind die Fachleute und Abgeordneten geteilter Meinung. Viele der Parlamentarier sind für vermehrte Schlachtungen. Die große Mehrheit ist anderer Ansicht. Das Kriegsernährungsamt bemüht sich, dafür zu sorgen, daß jedes Schlachttier zur Schlachtung kommt. Bisher wird von Februar an eine Erhöhung der Fleischration möglich.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Dez. Nicolais komisch-phantastische Oper "Die lustigen Weiber von Windsor" gehört zu den unterhaltlichsten, geistvollsten Werken ihrer Gattung. Ein gutes Textbuch verbindet sich hier mit einer feinen, von ausserordentlichem Geschmack und reifer Erkenntnis eingegebenen Musik, die in jedem Takte interessant und lebendig ist. Diese Vorzüge stehen die Oper bisher über Verdis, kompositorisch meisterhaften "Falstaff" triumphieren, der leider ein Opfer des Librettisten geworden ist. Während sich Mosenthal, der Textdichter der "Lustigen Weiber", eng an die Shakespearesche Vorlage hielt und den Falstaffischen Charakter ganz im Rahmen der gegebenen Handlung hielt, beschwerte Boito, der Librettist Verdis, die unsterbliche Figur mit Zügen aus den beiden Teilen "Heinrichs IV.", und ihr also Merkmale ganz anderer Handlungen auf und machte sie dadurch viel zu breit und auch innerlich unwahr. Literarisches Uebermaß ersetzte alle klare, bescheidene Kunst.

Die gestrige Aufführung des liebenswerten Wertes Otto Nicolais war in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Herr Hofkapellmeister Alfred Lorenz differenzierte die Tempi und die entzückenden Rhythmen in so herrlicher Weise, daß Ohr und Phantasie in reger Frische erhalten wurden. Schon die Uebergabe der Ouvertüre war eine vorzügliche Leistung; in der Oper selbst trat dann noch eine Fülle von bestrickenden Einzelheiten leuchtend hervor. Den Falstaff gab Herr Giesen hier zum erstenmale; er war gefänglich wie darstellerisch gleich gut und überraschte durch manche humorvolle und charakteristische Nuance. Der Fenton des Herrn Kuegelbauer hatte jugendliche Frische und künstlerische Einfachheit. Seine Töne klangen, trotz einer kleinen Indisposition, rund, weich und edel. Die Frau Plath gehört zu den besten Partien von Frau von Ernst. Ihr besonderer Vorzug, Gesang und Spiel zu wirkungsvoller Einheit zu verbinden, tritt gerade in dieser Rolle stark hervor, die von einer amütsigen Leichtigkeit und quellender Schönheit getragen wird. Von allem poetischen Reiz umflossen war die Anna Reich von Frau Müller-Reichel, genau wie ihre bezaubernde Fioretta in der Wiederholung der "Bocaccio"-Aufführung am vergangenen Sonntag. Die Keuschheit und Wärme ihres Gebens kann an Unmittelbarkeit der Einfühlung kaum übertroffen werden. Innig und schön sang die Künstlerin ihre Arie im dritten Akt. Einen leidenschaftlichen Plath schuf Herr von Gorkom; Herr Hagedorn bot als Reich das von Ruhe durchdrungene Gegenbild dazu. Zwei köstliche Typen waren der Junker Spärlsch des Herrn Kalnbach und der Doktor Cajus des Herrn Gande. Die Frau Reich von Frau Mosel-Tomshil unterhielt wieder trefflich durch ihre plastische Komik.

Großh. Hoftheater. In nächster Woche gelangt Feltz von Weingartner's neue komische Oper "Dame Kobold" zur ersten Aufführung. Das heitere Werk erlebte jüngst in München einen vollen Erfolg. Die Eintrittskarten zur Aufführung des Weihnachtsmärchens "Sonnengülden" am Samstag, den 16. und zur Sonntagsnachmittagsaufführung am 17. "Herr Senator" werden von Donnerstag, den 14., vormittags 10 Uhr an bei der Verkaufsstelle des Hoftheaters frei von Vorverkaufsbüchse abgegeben. — Das Weihnachtsmärchen wird am Mittwoch, den 20. zum erstenmal wiederholt; Abonnenten-vorverkauf dazu am Donnerstag 14., nachm. 3—1/2 Uhr, S., C., V.; allgemeiner Vorverkauf von Freitag, den 15., vorm. 10 Uhr an.



Structator Metall-Baukasten von überraschender Vielseitigkeit der Konstruktionsmöglichkeiten. Ein gesundes Spielzeug von hohem, erzieherischem Wert. Bietet dem Kinde eine nie langweilig werdende Anregung zu erfinderischer Arbeit. In allen besseren Spielwarengeschäften erhältlich! Druckbogen in 9 Größen von M. 3.— bis M. 160.— Ergänzungsblätter! Konstruktionsvorlagen! Zeichnungen! Verlangen Sie kostenfrei Prospekte von GEBRÜDER BING & Co. NÜRNBERG, Abt. 25.

Als der Estadronschef gerade das Schloß betreten wollte, trat der Detektiv auf ihn zu.

"Verzeihung, mein Kapitain, dürfte ich um eine sehr wichtige Unterredung unter vier Augen bitten?"

So einbrüchlich war die Frage gestellt, daß der Kapitain mit ihm absteils trat, seinen Herren zurief:

"Gehen Sie nur immer hinein!"

Die Komteß empfing die drei Offiziere, die sich vorstellten, mit vornehmer Liebenswürdigkeit.

"Ich habe schon Befehl gegeben, Ihnen zu servieren, was an kalter Küche zur Hand ist! Wünschen die Herren im Schlosse zu schlafen?"

Der älteste Leutnant erwiderte:

"Wenn wir uns nachher auf ein paar Chaiselongues langstrecken dürften! Wir sind rechtshaffen müde. Stehen aber auf vorgeschobenem Posten. Es war heute ein heißer Tag, der wenigstens leidlich für Frankreich ausgefallen ist! Mancher hat wohl im Stillen mehr erhofft, aber es war doch eine Wendung zum Besseren! Unser Kapitain muß gleich erscheinen, vielleicht warten Sie mit ihren Befehlen so lange, Komteß!"

"Aber natürlich! Ich wollte nur nichts verjäumen!" ...

Speise und Trank standen bereit, die Dragoneroffiziere warteten auf ihren Kapitain. Als er endlich kam, trug er ein Blatt Papier in der Hand.

"Komteß, es tut mir leid, Ihnen — Unbequemlichkeiten bereiten zu müssen", sagte er ernst. "Aber zum mindesten spricht der Schein gegen Sie!"

Die Offiziere fuhren zusammen. Ihr Kapitain, der für das ganze Regiment das Vorbild der Ritterlichkeit war! Und solchen Ton gegenüber einer Komteß! Die blickte ihn fest und hochmütig an. Ihr Gesicht färbte sich dunkler, eine tiefe Falte zog sich von der Nasenwurzel quer über ihre Stirn.

"Sie wünschen von mir, mein Kapitain?"

Der hob mit sichtlichem Unbehagen das Blatt Papier hoch.

"Sie haben auf der Durchreise, in der Nacht vor der Mobilmachung, in Berlin bei einem preußischen Offizier gewohnt?"

"Bei der Gattin eines preußischen Offiziers, allerdings!"

Sie haben heute früh hier auf dem Turm mit einem deutschen Offizier gesprochen?"

"Auch das ist geschehen! Er hatte es sehr eilig, wieder weiter zu kommen!"

"Komteß, gerade das ist verdächtig! Denn nachher sind hier in der Nähe Batterien aufgezahren, die uns ziemlich viel zu schaffen gemacht haben und ein General hat von dem Turm hier den Flankenschuß geleitet, der uns viel Blut und den vollen Erfolg gekostet hat!"

Da warf Destree Kanjersberg den Kopf in den Nacken, Ihre Augen sprühten, ihre Lippen bebten.

"Hält man vielleicht die Tochter des französischen Erstsen Botchaftsrates bei der Petersburger Botshaft, jetzt beschäftigt im Ministerium des Auswärtigen in Bordeaux, die Schwester eines Keimser Kürassierleutnants, der kommandiert ist zum russischen Hauptquartier, für eine — Spionin?"

Der Rittmeister verbeugte sich.

"Ich bin natürlich weit entfernt das zu glauben, Komteß! Aber man ist neuerdings bei uns schrecklich nervös geworden! ... Ich bin Soldat, augenblicklich weiter nichts, und habe meine Pflicht zu tun, selbst dann, wenn sie mir äußerst schwer wird! Ein Wagen wird bereits angepaunt. Sie werden mit dem Detektiv, den Ihr Herr Vater hierher geschickt, sowie Ihrer Jose und dem Kastellan unter Bedeckung zu meinem Korpskommandanten gebracht werden. Ich zweifle nicht, es wird sich alles zu Ihrer Zufriedenheit auflären lassen. Natürlich dürfen Sie das Nötigste an Gepäck mitnehmen! Bis der Wagen vorgefahren ist, bitte ich Sie, die Zeit in unserer Gesellschaft zu verbringen!" ...

(Fortsetzung folgt.)

Kriegskalender.

13. Dez. Siegreiche Gefechte der Deutschen in Polen. 11 000 russische Gefangene.

13. Dez. Bei der Insel Mytilene sind 2 englische Hilfskreuzer auf eine Mine gelaufen und mit der Besatzung gesunken. Die montenegrinischen Stellungen auf der Brane Gora werden von den Oesterreichern gestürmt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 13. Dez. Das Ministerium der Finanzen hat im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern die Verordnung über den Vollzug des Besitzsteuergesetzes erlassen. Es wird darin bestimmt, daß die Veranlagung der Besitzsteuer den Steuerkommissären obliegt. Die Verordnung sieht sodann die Mitwirkung der Gemeinden vor und betont, daß die Besitzsteuererklärung auch mündlich beim zuständigen Steuerkommissar abgegeben werden kann. Weiter enthält das Gesetzblatt eine Verordnung über den Vollzug des Kriegssteuergesetzes, in der u. a. ausgeführt wird, daß die Bestimmungen der Verordnung über den Vollzug des Besitzsteuergesetzes auch für die Veranlagung und Erhebung der außerordentlichen Kriegsabgabe entsprechende Anwendung finden, soweit sich aus dem Kriegsteuergesetz, den Kriegsteuer-Ausführungsbestimmungen und den Vollzugsvorschriften nichts anderes ergibt.

Morzhelm, 13. Dez. In seiner Wohnung wurde der 77 jährige Kassierbote Josef Heller tot aufgefunden, während man seine 80 jährige Ehefrau betäubungslos vorfand. Es liegt Gasvergiftung vor, da aber die Eheleute in sehr geordneten Verhältnissen lebten, erscheint Selbstmord ausgeschlossen. Das Gas dürfte durch einen unglücklichen Zufall ausgetreten sein. Ob die Frau mit dem Leben davon kommt ist fraglich. Der Bürgerausschuß genehmigte 353 900 Mk. zur Erbauung einer elektrischen Bahnstrecke von Bahnhof nach dem Friedhof. Die Bauarbeiten sollen alsbald aufgenommen werden. Ferner stimmten die Stadt. Kollegien für Kriegszwecke der Aufnahme eines Kapitals bis zu 1 Million Mark zu.

Mühlbach bei Eppingen, 13. Dez. Während der 15-jährige Landwirtssohn Wilhelm Schmidt einen Revolver reinigt, entfiel ihm die Waffe und die Kugel traf die Frau Schmidt, die sofort tot war.

Mannheim, 13. Dez. Beim Abspringen von einem Zug der Nebenbahn wurde der Magazinarbeiter Jakob Schneider überfahren und getötet.

Miltersdorf, 12. Dez. Infolge heftigen Aufstehens der Majern unter der hiesigen Jugend mußten letzte Woche die drei unteren Schulstufen bis auf weiteres geschlossen werden.

Neuen, 13. Dez. Auf dem stillen Jlenauer Waldriedhof wurde gestern nachmittags unter starker Beteiligung breiter Kreise der Ehrenbürger unserer Stadt und Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Jlenau Geh. Rat Dr. Schüle zur letzten Ruhe beisetzt. Der Entschlafene war im Saal der Anstalt aufgebahrt, woselbst Pfarrer Brumann unter Mitwirkung zweier anderer Geistlicher die Einsegnung vornahm. Die feierliche Handlung wurde durch Vorträge des hiesigen Gesangsvereins vertieft und daran anschließend wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Zuerst sprach namens der badischen Regierung der Minister des Innern Herr von Bodman, dann Medizinrat Dr. Thoma namens der Anstalt und Oberarzt Dr. Sontges im Namen des Ref. Lazarets Jlenau; weiter legten Kränze nieder die Vertreter der Heil- und Pflegeanstalten Pforzheim, Emmendingen, Wiesloch, Ronhof, der Pflanzärztlichen Kliniken, Freiburg, Heidelberg und Straßburg ein Vertreter des deutschen Vereins für Pflanzärzte. Der Ortsnauer Kreisverein und der badische Kreisverein widmeten ihrem Ehrenmitglied eine Kranzspende, ebenso der Vertreter der Stadtgemeinde Neuen.

Rast, 12. Dez. Privatmann Emil Wittich feierte am Sonntag seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat früher eine Reihe von Jahren dem Stadtrate angehört.

Willingen, 12. Dez. Die Schüler des hiesigen Realgymnasiums haben im ganzen für 47 000 M. Goldgeld gesammelt. Jetzt suchen sie Gold für die Goldablieferungsgeselle zusammenzubringen. Ammerzant Riegle will hier ein Gebäude von der Stadtgemeinde erwerben und 30 Landhäuser darauf erbauen.

Vaterländisches Konzert in Durlach.

Durlach, 13. Dez. Mit Unterstützung der Train-Ersatz-Abteilung 14 veranstaltete gestern abend im großen Saale der „Blum“ Herr Musikdirektor und Komponist Hermann Sonnet, der selbst dieser im Kriege wie im Frieden treu bewährten Abteilung angehört, ein Vaterländisches Konzert, dessen Reinertrag zu Gunsten des Roten Kreuzes Verwendung finden wird. Das Ergebnis dieses Konzertes ist ein in jeder Beziehung hoch beachtenswertes; einerseits läßt das völlig ausverkaufte Haus darauf schließen, daß der finanzielle Erfolg ein recht beträchtlicher sein wird, zum anderen aber schufen auch die gebotenen hochkünstlerischen Leistungen den Besuchern Gelegenheit, ihrer Zufriedenheit in immer aufs neue einsehendem stürmischen Beifall Ausdruck zu verleihen. So kamen sowohl die Veranstalter wie auch das Publikum und die mitwirkenden Künstler voll auf ihre Rechnung.

Eine vortreffliche Einleitung des Abends bildete ein von Schülern des Durlacher Gymnasiums gesungener Knabenchor: „Wir sind des Kaisers tapfres Heer“, den Hermann Sonnet den deutschen Truppen gewidmet hat. Die hübsche Marschlied-Komposition kam durch die jugendfrischen, wohl mit großer Mühe brillant geschulten Knabenstimmen sehr eindrucksvoll heraus und schuf Stimmung für den folgenden Teil des Programms. So hatte es Frau Konzertfängerin Else Predele-Pforzheim, deren Liebesvorträge sich unmittelbar anschlossen, verhältnismäßig leicht, sich Geltung zu verschaffen. Sie sang zunächst zwei Lieber von H. Wolf („Heimweg“ und „Mein Nacht“), sowie Weinbergers „Liebesfeier“ und dann später noch drei Sonettische Verdonnungen „Reisegebet“, „Abend“ und „Mein deutsches Land“, und erzielte mit familiären Darbietungen großen Erfolg. Ihr weicher, voll ansprechender Sopran, sowie die geschickte, von eifrigem Studium geprägte Art ihres Vortrages, sicherten ihr rasch die Sympathien der Zuhörer, die in herzlichem Beifall Ausdruck fanden. Ein gleich schöner Erfolg war Herrn Konzertfänger Hans Meier-Nieberg (Karlsruhe), 3. Jt. Unteroffizier bei der Train-Ersatz-Abteilung 14, beschied, der seinen prächtigen, gut geschulten Tenor zunächst der Wiedergabe des Heiligen Liedes aus dem „Evangelium“ und dann noch einer Reihe weiterer trefflicher Liebesvorträge widmete. Und ebenso fand Herr Konfessionist Willi Eder-Karlsruhe, der gleichfalls in Feldgrau auf dem Podium erschien, für seine technisch sehr präzis herausgearbeiteten und mit tiefem Verständnis dargebotenen Cello-Vorträge ein warm begeistertes Publikum. Seinen Höhepunkt erreichte das Konzert aber in den wunderbaren Liedern eines aus stimmbegabten Angehörigen der Train-Ersatz-Abteilung 14 gebildeten Quartetts, das es unter der fachmännischen Leitung Hermann Sonnets zu einer außerordentlich beachtenswerten Höhe gelanglicher Kunst gehoben hat. Sowohl die Wiedergabe des stimmungsvollen Liedes „Matrosengrab“, wie auch die weiteren gemäßigten Gesangsdarbietungen „Seinmalnehmen“ und

„Beim Scheiden“ jenseits den Zuhörern einen seltenen Genuß, für den sie sich durch stürmischen Beifall dankbar erwiesen.

Als dann zum Schluß des Konzertes sich die frischen, hellen Stimmen des Knabenchores wiederum zu einem Sonettischen Marschlied „Deutschlands junge Wehr“ vereinten, da schlugen die Wogen des Beifalls so hoch, daß das Lied da capo gebracht werden mußte. Und auch Musikdirektor Hermann Sonnet, der sämtliche Vortragenden geleitet und mit aufopferungsvoller Hingabe auf dem Flügel begleitet hatte, fand hier den wohlverdienten Lohn. So bedeutete dieses Vaterländische Konzert, für das die Veranstalter und Mitwirkenden großen Dank verdienen, ohne Zweifel einen Markstein in der Reihe der musikalischen Ereignisse der Stadt Durlach. Der genussreiche Abend wird wohl allen den vielen Hunderten von Teilnehmern, unter denen sich auch das gesamte Offizierskorps der Train-Ersatz-Abteilung 14, an dessen Spitze der Kommandeur, Herr Major Ritter Hänel von Cronenthal, befand, dauernd in dankbarer Erinnerung bleiben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 13. Dezember.

Der Großherzog nahm gestern die Vorträge des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimen Legationrats Dr. Sepß entgegen.

Der Straßenbahnverkehr auf der Linie 4 Friedhof-Hauptbahnhof. Auf Linie 4 fährt seit einigen Tagen stillstehend der erste Wagen bereits um 1/6 Uhr früh nach dem Friedhof, und von da nach dem Hauptbahnhof über Kaulstraße, so daß sowohl die erstenzüge als Hauptbahnhof, als auch als Albstadthof erreicht werden. Da das hiesige Straßenbahnnetz bisher nicht öffentlich bekannt gegeben hat, wird hier auf diese Frühwagen aufmerksam gemacht, damit der Betrieb nicht eventuell wegen Nichtbenutzung wieder eingestellt wird.

Ne. Brachliegende Acker und Gärten. Mehrfach wird die Beobachtung gemacht, daß Acker- und Gartenstücke heute noch im gleichen Zustand sich befinden, wie nach den ersten Tagen der Ernte. Vielfach scheint die Meinung vorzuherrschen, daß es genüge, wenn im Frühjahr die einzelnen Feld- und Gartenstücke wieder in Arbeit genommen werden. Das ist ein Irrtum. Für die weitere Ertragsfähigkeit des Bodens ist es von großer Bedeutung, daß das Gelände schon im Spätjahr umgepflügt bzw. umgegraben wird. Von besonderem Wert ist dieses Verfahren für die Kleingartenbesitzer, deren Arbeit sich in diesen Kriegsjahren geradezu als eine unerschöpfbare Mühseligkeit der Lebensmittelerzeugung der städtischen Bevölkerung erwiesen hat. Im Interesse der Allgemeinheit ist es zu wünschen, daß auf diesem Gebiete mit derselben Energie wie bisher weitergearbeitet wird. Hierzu gehört aber auch das Umstechen oder Pflügen der Gärten- und Feldstücke im Spätjahr. Der auf diese Weise behandelte Boden wird im nächsten Jahr die Mühe dieser Arbeit reichlich lohnen.

Sch. Militärverein. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates wurde beschlossen, entgegen einer früheren Gepflogenheit, von einer Weihnachtsfeier mit Kinderbesetzung in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Verschiedene Gründe waren für den Verwaltungsrat maßgebend und auch die Mitglieder dürften den eingemommenen Standpunkt teilen. Ist auch die Weihnachtsfeier an und für sich in dem Rahmen, wie der Militärverein schon seit vielen Jahren dieselbe abhält, keine Feier, die nicht in unsere heutigen Zeitverhältnisse passen würde, so sprechen doch wichtige Gründe gegen die Veranstaltung einer solchen Feier. In erster Linie hatte man Bedenken, der ständigen Festegefahr wegen, so viele Kinder mit ihren Eltern, Müttern oder Geschwister auf einem Platz unter der Verantwortung des Vereins zu versammeln. Es soll aber nach Friedensschluß, der sicher auch eines Tages kommen wird, für die Kinder eine größere Feier im Geiste einer Siegesfeier abgehalten werden. In dankenswerter Weise wurden durch freiwillige Gaben die Kosten der Weihnachtsfeier zum großen Teil gedeckt, und auch dieses Jahr werden dem Verein zu Weihnachten gewiß wieder Spenden von Mitgliedern, Gönnern und Freunden zugehen. Es wurde daher beschlossen, an Weihnachten für Unterstützungszwecke der Familien von im Felde stehenden Vereinsmitgliedern als auch den Witwen, Waisen und bedürftigen Kameraden eine besser bemessene Unterstützung zu leisten. Ferner geht an sämtliche im Felde stehenden Mitglieder dieser Tage die Weihnachtsliebesgabe ab; es ist dieses die 5. Gabe, welche der Verein ins Feld sendet. Aus all diesen Erwägungen heraus kam der Verwaltungsrat zu dem einstimmigen Beschluß, in diesem Jahre von einer Weihnachtsfeier Abstand zu nehmen. Mögen daher auch in diesem Jahre die freiwilligen Spenden reichlich dem Vereine zufließen, so daß derselbe in die Lage versetzt wird, seine sich hauptsächlich während des Krieges gesteckte größere Aufgabe erfüllen zu können.

Zur Orgelkonzert Hesse. Der Reinertrag des Orgelkonzertes, das der Organist der Frankfurter Museumsorgel, Hesse, am 4. d. M. in der Schloßkirche zugunsten des „Witwenvereins“ veranstaltete, ergab 400 M., welche dieser Stiftung überwiesen worden sind.

Das Karlsruher Adressbuch für 1917 ist soeben ausgegeben worden. Trotz der durch den Krieg sehr erschwerten Herstellung kommt das neue Adressbuch in demselben Umfange und in derselben Einteilung wie sonst. Das Handels- und Gewerbetreibendenverzeichnis wurde neu und sehr ausführlich ausgearbeitet, so ist es ein Führer durch die gesamte Karlsruher Geschäftswelt. Besondere Aufmerksamkeit wurde wieder den „Anstalten und Einrichtungen für den vaterländischen Hilfsdienst im Kriege“ und den „Gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen“ gewidmet. Erstmals bringt das Adressbuch einen Plan vom städtischen Konzerthaus. In einer besonderen Beilage sind Abbildungen von dem untergegangenen Kreuzer „S. M. S. Karlsruhe“ enthalten. Ein neues Adressbuch von Durlach ist wieder angegliedert. So bietet sich die Ausgabe für 1917 als drittes Kriegs-Adressbuch dar. Bei den im Kriege besonders großen Adressveränderungen und Firmenänderungen ist es eine Notwendigkeit, sich das neue Adressbuch anzuschaffen. Der Preis ist trotz der hohen Herstellungskosten derselbe wie sonst: 6.80 Mark, nach auswärts 7.30 Mk.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Karlsruhe, 12. Dez. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hatte der Großherzogin Luise zu ihrem 78. Geburtstag unter Uebermittlung einer Darlegung über die Arbeit des Roten Kreuzes im vergangenen Jahr ein Glückwunschschreiben geschickt, auf welches folgende Antwort der Großherzogin eingegangen ist:

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen und dem Gesamtverband des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz meinen sehr aufrichtigen Dank zu sagen, für den mir außerordentlich wertvollen Ausdruck Ihrer Segenswünsche bei meinem Eintritt in das 78. Lebensjahr. Die reichen Erfahrungen dieser ersten Kriegsjahre und die Zunahme der eigenen Lebensjahre mit Ihrem weiten Hinblick auf die Entwicklung des Landesvereins vom Roten Kreuz lassen mich nur um so mehr die Dankbarkeit empfinden für das, was Sie mir in so warmen Worten aussprechen. Der eingehende Rückblick auf Ihre Tätigkeit im letzten Jahre bestätigt mir nur um so fester die dankbare Ueberzeugung, daß Ihrer Aller Arbeit nach allen Richtungen hin sich als hilfreich, fördernd und segensvoll bewährt hat. Besonders möchte ich auch hier aussprechen, wie sehr die lange herausragende und geliebte Vorbereitung der dem Roten Kreuz im Kriege gestellten Aufgaben sich in vollem Umfang als unumgänglich nötig erwiesen hat, und wie dankbar wir alle gerade dieser Tatsache inmitten des überreichen Gebietes der Kriegstätigkeit ge-

denken. Die freundlichen Segenswünsche, die Sie mir ausgesprochen haben, erwidere ich ebenso herzlich mit dem Wunsch: Gott segne auch weiterhin wie bisher immer mehr begeisterte, unermüdete und opferreiche Arbeit des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz bis zu der ersehnten Zeit eines vollgültigen, ehrenvollen Friedens.

Kurz nach Beginn der am letzten Montag abgehaltenen Sitzung erschien Großherzogin Luise im Beratungssaal, von dem Vorsitzenden herzlich begrüßt, der der Freude Ausdruck gab, die Großherzogin von ihrer Erkrankung wieder hergestellt, wieder im Roten Kreuz zu sehen. Großherzogin Luise dankte unter Hinweis, wie sehr es ihr freue, wieder an den Besprechungen teil nehmen zu können. Der erste Besuch nach ihrer Erkrankung habe dem Roten Kreuz gegolten. Rabinetssekretär Herr. Adde von Diersburg übermittelte im Auftrag der Großherzogin Hilda, im Hinblick, daß diese Sitzung die letzte vor Weihnachten ist, den Anwesenden die herzlichsten Segenswünsche für die dritte Kriegsweltnacht.

Durch die Vermittlung der Königin von Schweden wurden der Großherzogin Luise von einem ungenannt sein wollenden schwedischen Herrn, der schon einmal 1000 Mark spendet hat, 2000 Mark zur Verfügung gestellt. Ferner hat ein freiwilliger Feuerwehrmann in Etosheim „in Bewunderung und Verehrung für die deutsche Armee“ 82 Mark überandt und zugesagt, jeden Monat 25 Kronen der deutschen Kriegsfürsorge zu spenden.

Sobald sei besonders auf den Verkauf der Kriegspflanzen hingewiesen: der Erlös kommt der badischen Gefangenenfürsorge zu gute. Auch der Granatplitterverkauf im Krankenpflegeheim (St. Antonienstraße 63) möge das Publikum unterstützen.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß, da das Dienstleistungsbedürfnis den Dienst in der Krankenpflege als vaterländischen Hilfsdienst anreißt, das Rote Kreuz für diesen Zweck jetzt schon Anmeldungen entgegennimmt.

Der Tag der nächsten Sitzung, die zu Beginn des neuen Jahres stattfinden soll, wird noch bekannt gegeben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

12. Dez.: Adolf, Häfner von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Luise Roth von hier; Theophil Schmidt von Donauwörthingen, Malet in Tengen, mit Theresia Oberle von hier; Emil Gutmann von hier, Maler hier, mit Josefine Jath von Bickheim.

5. Dez.: Hilda Klara, Vater Karl Schäfer, Schreiner. — 6. Dez.: Helmut Egon, B. Heinrich Ballbaum, Druckereihilfe. — 7. Dez.: Franz Josef, B. Josef Kupferschmid, Schlossermeister. — 8. Dez.: Franz, B. Franz Wenzl, Wagenführer.

Todesfälle. 10. Dez.: Anton Diez, Musiklehrer, Ehemann, alt 59 Jahre; Ida Drozler, alt 21 Jahre, ledig, Kanztelgehilfin. — 11. Dez.: Sofie Mayer, alt 68 Jahre, Witwe von Ernst Mayer, Kaufmann.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, 13. Dezember 1916. 2 Uhr: Ida Drozler, Kanztelgehilfin, Blumenstraße 12. — 1/3 Uhr: Anton Diez, Musiklehrer, Kaiser-Allee 23.

Auswärtige Todesfälle.

Durlach. Emil Daler, Privatmann, alt 78 Jahre. — Jakob Hürzeler, Prediger der Ev. Gemeinschaft. Freiburg. Arnold Müller, Kgl. Oberstleutnant a. D., alt 77 Jahre. — Basilius Auh, Rechtsanwält a. D., alt 88 Jahre. Ebringen, Peter Herrmann, Hauptlehrer a. D., alt 80 Jahre. Radolfzell. Hermann Auh, Steuerbeamter a. D., alt 76 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 13. Dez. morgens 6 Uhr 1.33 m (12. Dez. 1.27 m) Neßl, 13. Dez. morgens 6 Uhr 2.19 m (12. Dez. 2.23 m) Maxau, 13. Dez. morgens 6 Uhr 3.89 m (12. Dez. 3.91 m) Mannheim, 13. Dez. morgens 6 Uhr 2.97 m (12. Dez. 3.11 m)

Vergnügens- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere liest man aus dem Anzeigentell zu ersehen.) Mittwoch, den 13. Dezember Colosseum. 8 Uhr Vorstellung. Tiergärtnerverein. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft in den „4 Jahreszeiten“.



Denkt an uns! Sendet Galem Aleikum Galem Gold Zigaretten. Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe! 20 Stück, feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto! 50 Stück, feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto! Orient. Tabak u. Zigarettenfabr. Vermdtze Dresden. Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs u. Sachsen. Preis Nr. 38 4 5 6 8 10 4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück einschließlich Kriegsaufschlag. Trustfrei!

Kaiserstraße 211

Leopold Kölsch

Kaiserstraße 211

Fernsprecher 160

Stammhaus gegründet 1844

Fernsprecher 160

empfiehlt zu Weihnachten sein Lager in:

Strumpfwaren, Trikotagen, Wäsche

Schürzen, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Kaffee-, Tee- und Tischgedecke, Zierdeckchen, Krage, Manschetten, Krawatten, Hosenträger.

Vor Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Vor Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Graupen - Teigwaren.

In den bekannten Lebensmittelgeschäften stehen zum Verkauf: ab Freitag, den 15. Dezember 1916

Teigwaren,

Verteilung: 125 Gramm Kopfmenge gegen Lebensmittelmarke B und

Graupen,

Verteilung: 100 Gramm Kopfmenge gegen Lebensmittelmarke C.

Die Geschäftsinhaber haben die eingelösten Marken zu sammeln und an die Kartenstelle Feilhalle zur Prüfung abzuliefern.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1916. Städtisches Nahrungsmittelamt.

Kartoffel-Lieferung an Wiederverkäufer.

Von Donnerstag, den 14. d. Mts. an findet die Kartoffel-Abgabe an Wiederverkäufer nicht mehr am alten Bahnhof, sondern am Gleis beim früheren Bahnhof Mühlburgertor an der Kaiseralle statt. Die Abgabefristen hierfür sind im Gaswerk I, Kaiseralle 11, zu lösen. Karlsruhe, den 13. Dezember 1916. Städt. Kartoffelamt.

Licht, Toni, gepr. Klavierlehrerin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Monat 5 Mk. Angeb. unt. B40194 an die Geschäftsst. der Bad. Presse. Möbel aller Art, ganze Haushaltungen samt und zahlt die höchsten Preise das Ans u. Verkaufsgeschäft Neufam, Lammstr. 6 im Hof. Telefon 8548. 6892 200 Mark gegen gute Sicherheit u. Zinsen gefügt. Angebote unt. Nr. B40618 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Detectiv- und Auskunftsbüro „Germania“, Inhaber: Karl Jung, Polizeibeamter a. D., Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29a, Eingang Bürgerstraße, erledigt Aufträge in Erhebungen betr. Ehescheidungs- und Alimentsachen, Ermittlungen, Beobachtungen und Heirats-Auskünfte unter strengster Diskretion. Gut eingeführtes Geschäft. B40801

Lauten, Gitarren, Mandolinen, Cellos, Violinen, Violin-Bogen und Kasten, Zithern, Akkord-Zithern, ohne Notenkenntnisse zu spielen; Sprechmaschinen, Saiten für alle Instrumente (auch Teilzahlung). B40400 Musikhaus Fidelitas, Wilhelmstr. Nr. 26.

P.T.

P.T.

Neuer Spielplan ab heute.

Lotte Neumann-Serie 1916/17

Das goldene Friedelchen Filmichtung in 4 Akten von Hans Land mit Lotte Neumann.

Erstaufführungsrecht.

Das Tinten-Teufelchen in sehr gutes Lustspiel in 3 Akten.

Ausserdem das übrige Programm.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein Palast-Theater, Herrenstraße 11. 13684

Herren-Strasse.

Schwarzwaldverein. (Ortsgr. Karlsruhe) Donnerstag, 7. Dezember d. J. Vereinsabend im „Moninger“ Konkordiasaal.

Berein ehem. bad. gelber Dragoner

Bereins-Abend am Donnerstag, d. 14. Dez., abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Reichsanstalt“, Ecke Karl- u. Amalienstraße.

Erstes Karlsruher Detektiv-Institut Kaiserstraße 123: Ermittlungen, Beobachtungen, Heirats- u. sonst. Auskünfte aller Art im In- und Ausland. B40859

Gut bürgerlichen Mittag- u. Abendlich

empfehlen Privat-Deutscher Badstr. 25, 2 Treppen. S. H. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Damenkleider außer dem Hause. B40631 Bürgerstr. 18, bart.

Pelze - Muffe werden billig umgeändert. Georg Friedrichstr. 16, II.

Rohhaare. Rote, Ochs- und Schweinehaare, wie auch gebrauchte Rohhaare, soweit beschlagnehmbar, kauft J. Lupolianski, Röhrlingerstraße 18, II.

Verloren Etuis mit 2 Ringen. Abzugeben gegen Belohnung. Heppes, Herrenstr. 25.

Heirat. Herr, 29 J., ebg., angenehme Erscheinung, wünscht Bekanntschaft mit jung. Dame aweds Heirat. Beste Zucht, wenn möglich mit Bild, ehrenvertr. jurid. Angeb. u. Nr. B40858 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Oesterreich-Ungarischer Hilfsverein, Karlsruhe

Landsleute! Verbündete!

Jeder von uns hat die Pflicht, nach seinen Kräften zum Siege des Vaterlandes beizutragen. Also zeichne selbst und werbe bei allen Freunden für die

fünfte Oesterreichische Kriegsanleihe!

eine vierzigjährige steuerfreie 5 1/2 % amortisable Staatsanleihe und

II. steuerfreie 5 1/2 % am 1. Juni 1922 rückzahlbare Staatsschatzscheine

Zeichnungspreis der Anleihe: 92 1/2 %

Zeichnungspreis der Schatzscheine: 96 1/2 % ab Bonifikation von je 1/2 %.

Zeichnungen nehmen entgegen:

Das K. u. K. Oester. Ungarische Konsulat in Karlsruhe.

Der Oester. Ungarische Hilfsverein in Karlsruhe.

Der Delegierte der Oesterreichischen Zentral-Einkaufsgesellschaft A.-G., Berlin, W. 8, Kronenstrasse 60.

Alle Banken und Bankiers im deutschen Reiche.

Prospekte und nähere Auskünfte sind beim Oesterreich-Ungarischen Hilfsverein in Karlsruhe, Kaiserstrasse 142-144, erhältlich.

Institut für Schönheitspflege.

Annie Winkler, Kaiserstraße 140, II Tr.

Sturvelstidereien

auf Kleider usw. werden schön und billig ausgeführt. Elise Winkler, Feilstr. 26, III.

Eleg. u. einfache Kostüme, Jacketts u. Mäntel werden tadellos unter Garantie angefertigt. Schnittmusterverkauf. 5476* Feilstr. 28, 2 Trepp.

In Anfertigung leichter und einfacher Damenkostüme empfiehlt sich zu 12 bis 14 A. Garantie guter Sitz. W. G. Amalienstr. 31, Obj. I.

Möbel aller Art, sowie ganze Haushaltungen werden anstandslos von S. Hirschmann, 7080, Löhlinstr. 29, Tel. 2965.

Sektkorke!

kauft bis an 20 Pf. pro Stüd.

Max Homburger, Aronenstr. 30.

Ersparnis eines zweiten Schrankes

Reform-Kleider- u. Wäscheschrank

Gesetzlich geschütztes Gebrauchsmuster Nr. 554878. Hier und auswärts bestens eingeführtes und anerkannt praktischstes Möbelstück

Beste Referenzen Alleinverkauf dieser Ausführungsart Viele Dankschreiben bei 12497

Lazarus Bär Wtw., Möbelmagazin

Telephon 1925. - Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße.

Komplette Zimmer- u. Küchen-Einrichtungen u. einzelne Möbel.

Uniform

und Mantel (Größe 176-180 cm, schlante Gestalt) zu kauf. gefucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe erbet. u. B40418 a. d. Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Delfarben

Trockenfarben u. Farbstoffe in verschiedenen Tönen, alles Friedensware, zu verkaufen. Burg, G. - Straße-Rippurr, Gedwahr. 9. B40748

Küchenherd

gut erhalten, weiß Emaille beveraugt. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der Bad. Presse.

Kaffee Odeon

Morgen Donnerstag, den 14. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

Grosses Sonder-Konzert

mit verstärkter Kapelle. 12678

15000 Bücher! Nur billige Gelegenheitskäufe!

Um Jedem Gelegenheit zu geben, für wenig Geld das meist begehrte Festgeschenk: Ein Buch, zu erwerben, stellen wir in unseren Antiquariatszweigen, Kaiserstr. 80a, Haus-Eingang, 1 Treppe hoch, zum Verkauf:

Ca. **5000 Jugendschriften** für Knaben und Mädchen, nur gute gediegene Werke (Ladenpreis 1-8 Mark).

0.30 bis 3.- Grosse Auswahl!

Geschichte:

Literatur: Menzel, Krieg 1866, stark. Prachtband, statt 8.- nur 1.30! Dittmar, Weltgesch., statt 32.- nur 6.-, Bilder-Atlas z. dtsch. Gesch., Prachtwerk, vornehm. Ausstattung, nur Mk. 1.-, Becker, ill. Weltgesch., statt 36.- nur 10.-, Stäcke, dtsch. Gesch., st. 25.- nur 12.- u. viel m. Romane der besten und bekanntesten Autoren, in eleganten Geschenkbänden, bis zur Hälfte des Ladenpreises ermäßigt. Klassiker, Uhland, 2 Prachtbände, zus. 2.50, Chamisso, Rückert, Goethe, Shakesp. v. 2.- an. Hauff, Körner, Lenau, Saphir 1.-, Goethes sämtl. Gedichte, 2 Bd., zus. 1.-

Arndt, Wahres Christentum! Eine Fundgrube religiös. Bewußtseins in schwerer Zeit. Stimmungsvoller Einband. **90** St. Dorenwell, Häusel, Erquickungstunden, vornehm gebunden, statt 4.-

Mit Badens Wehr - Prachtband. Schönes Geschenk statt 4.50 nur **1.25**

Leixner, Bildende Künste, statt Mk. 6.- **1.-**
8 Bände (kleines Notenformat) enthält 292 der vorzüglichsten deutsch. Lieder für Singstimme und Klavier von Strauß, Kreuzer, Lindpaintner, Abt, Marschner und anderen großen Tonmeistern in 4 hochgelegenen Geschenkbänden. (Früherer Preis Mk. 32.-) Zusammen nur **4.50**. Franko Nachnahme **5.20**.

Holden-sagen ein groß. Band herrl. illustr. statt 5.- nur **2.00**

Schellenberg, Predigten, goldgepreßt, Einband **50** Spengler, tägl. Hausandacht, statt je 3.- je **50**

Deutsche Dichterinnen u. Schriftstellerinnen 8 schöne Geschenkbände, illustriert, enthaltend die Quintessenzen aus den besten Werken weiblicher Belletristik. Mit vielen Bildnissen. Früherer Preis Mk. 27.50 Nur Mk. **4.-**. Franko gegen Nachnahme Mk. **4.65**.

Tiere der Heimat v. A. Müller, mit herrlichen, lebenswahren Zeichnungen des berühmten Tiermalers Professor Deiker, 2 starke Prachtbände, statt Mk. 36.- nur **Mk. 7.20**. Franko Nachnahme Mk. **7.85**.

Prachtwerke aus dem Gebiete der Kunst, Reisen, Geschichte, Literatur u. s. w. zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen!
- Gegründ. 1802 - **Karlsruhe Müller & Gräff, Buchhandlung, Antiquariats-Abteilung Kaiserstrasse 80a Haus-Eingang, 1 Treppe hoch.**
Verkaufszeit: 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Sonntag 11 bis 7 Uhr. 18610

Fürs Fela
passende Weihnachts-Geschenke:
Pelz- u. Leder-Westen

Pelz - Leibbinden
Lungenschützer
Einziehschuhe
Zehenwärmer
Kniewärmer
Pulswärmer
Einlegesohlen

Kopf- u. Ohrenschützer
ohne Bezugschein. 18503

Adolf Lindenlaub
Kürschnermeister
191 Kaiserstraße 191.

Auf Weihnachten!!
Schwarze Damen-Mäntel von 35.00 an
Farbige Damen-Mäntel von 33.00 an
Samt-Paletots 49.75 an
Plüsch-Paletots 62.- an
Wasserdicke Ripsmäntel, (schwarz, blau, grün (bester Wetterchutz)) 36.75
Schwarze Jacken u. 19.75 an
Farbige Jacken „ 7.75 „
Jackenkleider „ 28.75 „
Kleiderstoffe „ 7.50 „
Blusen in Seide, Lüll, Wolle, Baumwolle
Damen-, Herren- u. Kinder-Lodenmäntel
Kindermäntel u. Pelzerinnen in allen Größen.
Knaben-Mäntel
Regenschirme.
Daniels Konfektionshaus,
Wilhelmstraße 34, 1. U.
Keine Ladenbesuche.
18515 Sonntags offen. 44

Herren-Oberhemden
weiß, ohne Manschetten, mit Pickelfalteneinsatz **4.50**
5.50

Oberhemden
farbig, mit Manschetten **4.75**

Oberhemden
weiß, mit Manschetten, Pickelfalteneinsatz **6.75**

Oberhemden
farbig, Perkal, mit Klapp-Manschetten, schöne Muster **8.25**

Hermann TIETZ

Verkaufe über 100 Gemälde u. Studien
darunter erste **Karlsruher Künstler**
zu jedem annehmbaren Gebote.
Kunsthandlung Max Sasse
Waldstraße 12.
Dieses Angebot hat nur während meines Hierseins (Urlaub), bis 20. Dezember, Gültigkeit. 13560

Feinste Schweizer Stumpfen!
Begehrteste Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde!
Sortiment mit 400 Stück 24 Nachnahme!
Nur noch kurze Zeit! 8^{1/2} tägliche Nachbestellungen!
Elsners Versand, Stuttgart, Johannesstr. 4.
Berlobungsharten liefert in reicher Auswahl u. geschmackvoller Ausführung die **Druckerei der „Bad. Presse“.**

Ohne Bezugschein
Reise rein viele Farben u. Breiten, auch vom Stück. Südpolische, Aramattensiedel, hübsche Muster, Neuheiten, Pracht, Bauschmuck, Samt, Trauerstoffe, Quinadein, Quinadein, Reize für Puppen, Christbäumchen fürs Feld.
Seidenwaren-Restengeschäft, Kaiserstr. 122.
In den Sonntagen vor Weihnachten ab 12 Uhr geöffnet.

Aretz & Co.
Inhaber **Arthur Fackler**
Grossh. Holfilerant
Kaiserstrasse 215. Teleph. 219.

Gummi- und Celluloid-Puppen und Figuren
Wachstuch-Lätzchen und Windelhosen
Reise-Necessaire, Kissen und Schwammbeutel
Badewannen und Waschschüsseln
Natur- und Lofahschwämme
Kämme und Zahnbürsten
Weisse und farbige abwaschbare Linonwäsche
Gummi-Mäntel für Damen u. Herren
Diverse **Gummischuhe** 18220

Praktische Weihnachts-Geschenke:
Lese-, Gasherde, Grubbeisen, Kochherde, emailliert und lackiert, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Waschwanne, versinkte Wasch- und Spülwannen, Wassereimer, Nischeimer, Ofenschirme, Ofenvorhänger, Kohlenbehälter, Füllreimer und sonstige Feuergeräte, Fleischhackmaschinen, Mandelreibeismaschinen, Seifmaschinen, Buttermaschinen, Kaffeemühlen, Bügelständer, Rühr- und Tafelwagen, Wärmeflaschen, Beklebe-, Schmelz-, Wachschirre, Lampen aller Art, Glas-, Porzellan-, Kaffee-, Tee- und Eisthermice, Schlitten, Schlittschuhe, 18410

Ausstellung von Spielwaren im II. Stock
E. Mary
Herb., Lesens., Rühens. u. Saubhaltungsgeschäft
Luisenstraße 58.
- Fernruf 3086. -

China- u. Orient-Waren
Weihnachts-Ausstellung
Wilkendorfs Importhaus
Kaiser-Passage 15 - Teleph. 1801 - u. Waldstr. 33.
Empfehle mein Spezialgeschäft in reicher Auswahl ff. Porzellan, Service, Teekannen, Tassen, Teller, Wandplatten, Vasen etc., Lackholzwaren, Bräuze, Cloisonnes, Stickereien, Gestelle mit Metallplatten, Bambus- u. Perlenporzellan, dunkle Bambuskörbe, versch. Möbel, Nippes etc. 18253, 4, 3
Die Besichtigung meines Geschäfts wird auch ohne Einkauf gern gesehen.

Kaufen Sie Ihre Weihnachts-Geschenke in Schirmen u. Spazierstöcken bei Franck & Cie., Schirm-Grossfabrik, Kaiserstr. 110.
Sie können dort jeden Wunsch befriedigen.
18674

Residenz-Theater Waldstrasse.
Mittwoch bis einschl. Freitag.
Treffpunkt an den Nachmittagen um Kreisen der Gesellschaft.
Mit Allein-Erstaufführungsrecht für Karlsruhe

Hella Moja und **Alwin Neuss**
Der Weg der Tränen.
Drama in 4 Akten.
Glücksschneider Humor.
Unbegründete Eifersucht Humor.
Insel Sizilien Naturaufnahme.
Von den Kriegsschauplätzen
Voranzeige ab Samstag
Ein einsam Grab In der Hauptrolle: 18671
Mia May.
Voranzeige ab 20. Dezember.
Homunculus Dritte Abteilung.

Günstige Kaufgelegenheit in Pelz-Waren
Damen-Pelze und Muffen.
32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch, im Hause der Fahrradhandlung.
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet. 8945

Künstlerische Stidereien.
Unterricht im Entwerfen u. Anzuführen derselben, besonders für Kleider, ertheilt **Mario Schloss**, Belfortstraße 7, 2. St., langjährige Schneiderin in der Werkstätte Schoch. 8900

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

